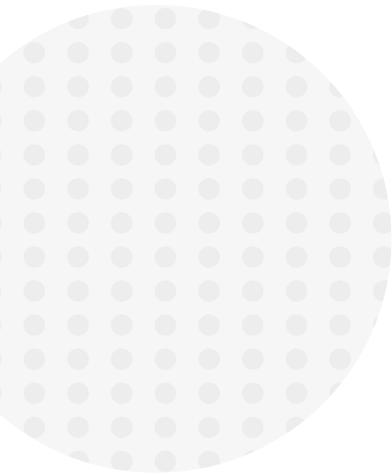


Jahresbericht

Schuljahr 2022/2023





Impressum

Herausgeber

Heilpädagogisches Schulzentrum
Kreuzackerstrasse 1
4502 Solothurn
Telefon 032 627 29 67
verwaltung@hpsz.ch
hpsz.ch

Redaktion und Korrektorat

Felicitas Storrer

Fotos

Fabienne Büttler, Fotografie 11
Sascha Jeger Fotografie

Dominic Müller, stellvertretender Informationsbeauftragter im Departement für Bildung und Kultur (DBK DS)
Fotos/Illustrationen ohne Quellenhinweis stammen von Mitarbeitenden des HPSZ/VSA

Layout

Kantonale Drucksachenverwaltung Lehrmittelverlag (KDLV)

Erscheinungsweise

Jährlich im Herbst im Internet, gedruckt in einer Auflage à 50 Stück

JAHRESBERICHT SCHULJAHR 2022/2023

Neuntes Schuljahr der per 1. Januar 2014
kantonalisierten Heilpädagogischen Schulzentren (HPSZ)

INHALT

EDITORIAL	2
BERICHT DER GESAMTSCHULLEITERIN	3
Organisation Heilpädagogisches Schulzentrum	4
Schulleitungskonferenz	5
AUS DEN SCHULSTANDORTEN	6
FOKUSTHEMA: SONDERPÄDAGOGIK ALS GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG	
HPSZ Balsthal	7
HPSZ Breitenbach	8
HPSZ Grenchen	10
HPSZ Olten	13
HPSZ Solothurn	15
Bereich Kognition	17
Bereich Integration	18
Bereich Verhalten	21
AUS DEM SCHULALLTAG	23
Schullager	24
Schmetterlinge	25
ÜBERGEORDNETES	28
Informatik – dindan solutions GmbH	29
NACHGEFRAGT	31
Volksschulamt – Schulpsychologischer Dienst	32
PERSONELLES	36
Verabschiedungen	37
Schulorganisation	39
ZAHLEN	44
Lehrpersonen	45
Lernende	46

EDITORIAL

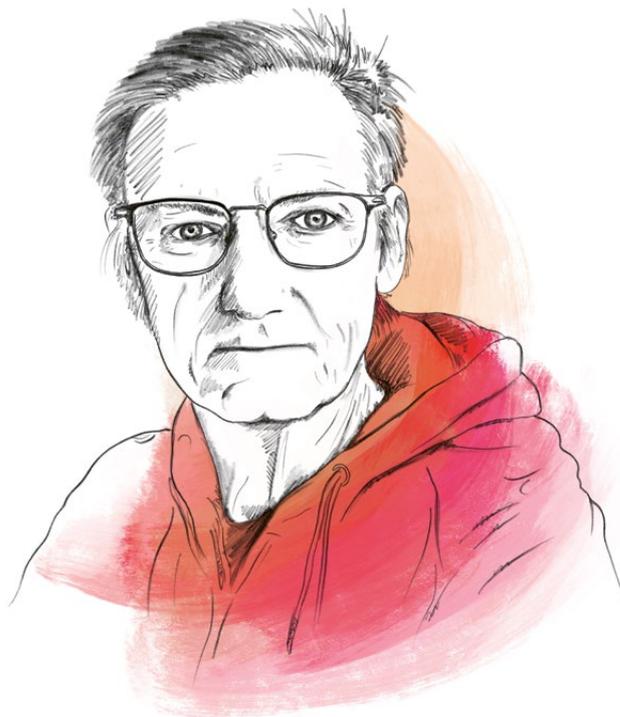
VIelfÄLTIGKEIT MACHT STARK

Vielfalt reibt, fordert heraus, verunsichert – schreckt manchmal auch ab. Aber Vielfalt bereichert, inspiriert und ist voller Leben. Unsere Schule ist Vielfalt – in allen Facetten. Unsere Stärken sind die Unterschiede, das Besondere, das Eigenständige. Für uns ist Vielfalt normal, sie motiviert und macht uns stark.

Als HPSZ zeigen wir jeden Tag gelebte Vielfalt. Als Ganzes, an jedem Standort und in jeder Klasse. Viel ausgeprägter als an anderen Schulen, kennen unsere Schülerinnen und Schüler ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre individuellen Einschränkungen und Diagnosen. Die vielfältigen Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler, zusammen mit jenen der unterschiedlichen Mitarbeitenden, sind unsere gemeinsame Stärke. Sie ermöglicht es uns, die schulischen Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler in individuelle Ziele zu wandeln und diese gemeinsam zu erreichen.

Weil uns das gut gelingt, sind unsere Schulen pädagogische Vorbilder, deren Fachkompetenzen in den Regionen sehr geschätzt und nachgefragt sind. Die Heilpädagogischen Schulen als regionale Fachzentren unterstützen in den gemeindlichen Schulen auch Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse. Sie fördern die Schülerinnen und Schüler optimal und sind eine wichtige Anlaufstelle für die Lehrerinnen und Lehrer.

Die grosse Achtung, die unsere Schulzentren erfahren, wurde – und wird täglich neu – durch harte Arbeit aller Mitarbeitenden erreicht. Wir arbeiten an unserer eigenen Vielfalt, erweitern unsere fachlichen und pädagogischen Kompetenzen und bringen unser Wissen und Können in die stetige Weiterentwicklung und Optimierung unserer Standortschulen sowie der Gesamtschule ein. Für die Volksschule als Ganzes sind diese Arbeiten von grosser Bedeutung und fachlich wegweisend, insbesondere an den Schnittstellen zu den gemeindlichen Schulen.



Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den Regelschulen und des lokalen HPSZ als regionales Fachzentrum, wird mittelfristig intensiver und stärker. Als Fachzentren werden wir die Regelschulen bei der Reintegration unserer Schülerinnen und Schüler unterstützen. Dafür werden wir unseren Fokus weiter öffnen und uns intensiv darauf vorbereiten. Integration braucht aber nicht nur guten Willen, sondern auch Ressourcen, die dafür vorgesehen und bereitgestellt werden.

Die Volksschule ist vielfältig. Sie beinhaltet die Regelschule und alle individuellen und speziellen Angebote. Sie ist eine «Schule für alle» mit dem gemeinsamen Ziel, unsere Kinder und Jugendlichen auf eine selbstständige und selbstbestimmte Zukunft in unserer vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Das HPSZ als Ganzes, mit allen Mitwirkenden, macht genau das – dafür allen ein herzliches Dankeschön.

Andreas Walter
Vorsteher Volksschulamt

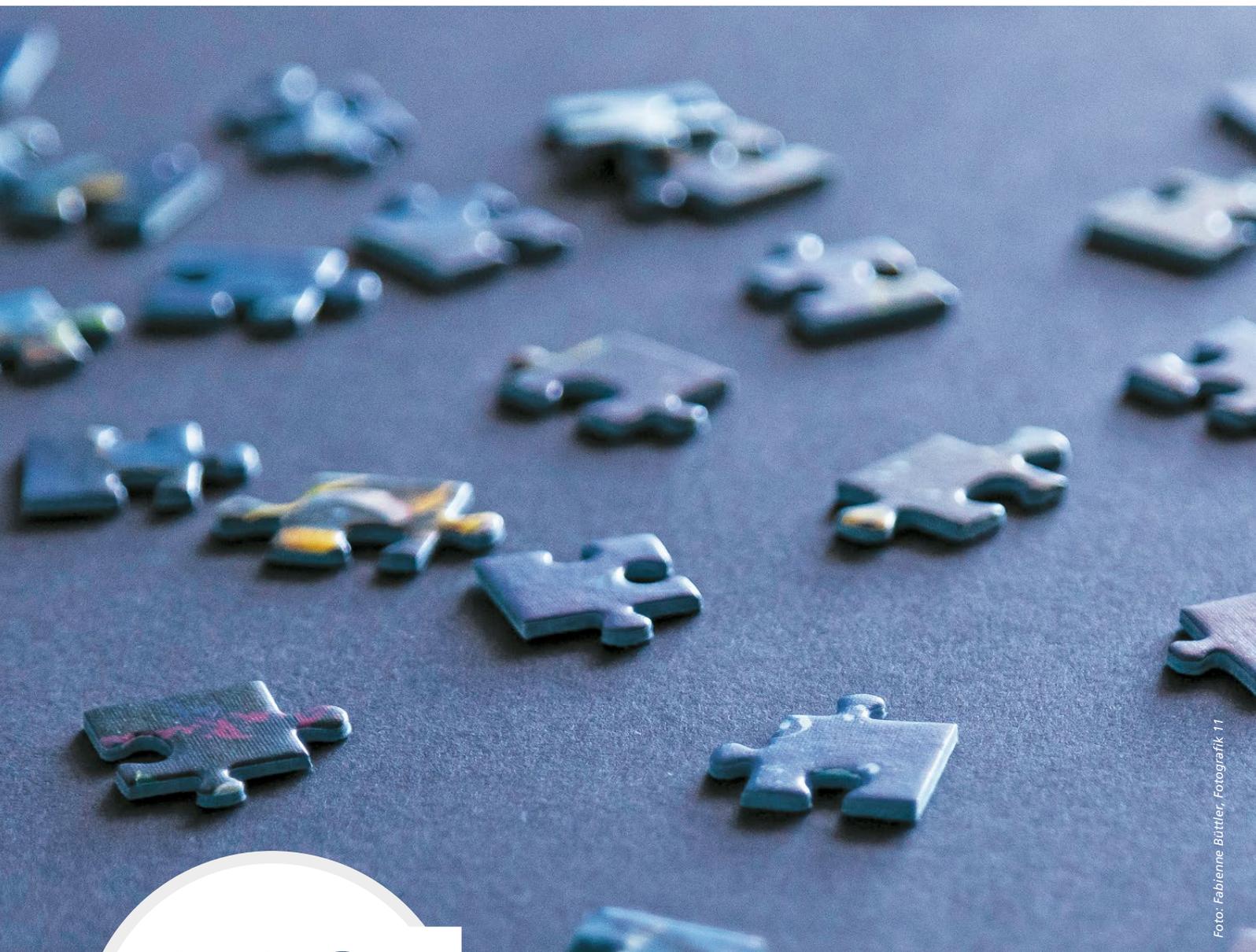


Foto: Fabienne Büttler, Fotografie 11

BERICHT DER GESAMTSCHULLEITERIN

Am 1. Juli 2023 habe ich die spannende Herausforderung als Gesamtschulleiterin HPSZ des Kantons Solothurn übernommen. Nach vielen Jahren in der Berufs- und Weiterbildung ist meine Freude sehr gross über den Wechsel in die Volksschule.

Ich bin mit den 4 Standorten Balsthal, Breitenbach, Olten und Solothurn gemeinsam als HPSZ gestartet. Fast gleichzeitig wurde das Heilpädagogische Schulzentrum am Standort Grenchen vom Sonderpädagogischen Zentrum Bachtelen übernommen.

Von Beginn weg konnte ich ein tolles Führungs- und Lehrerteam übernehmen.

Es ist eine unglaublich interessante Stelle. Über 450 Mitarbeitende unterrichten in insgesamt 15 Gebäuden und unterschiedlichen Bereichen.

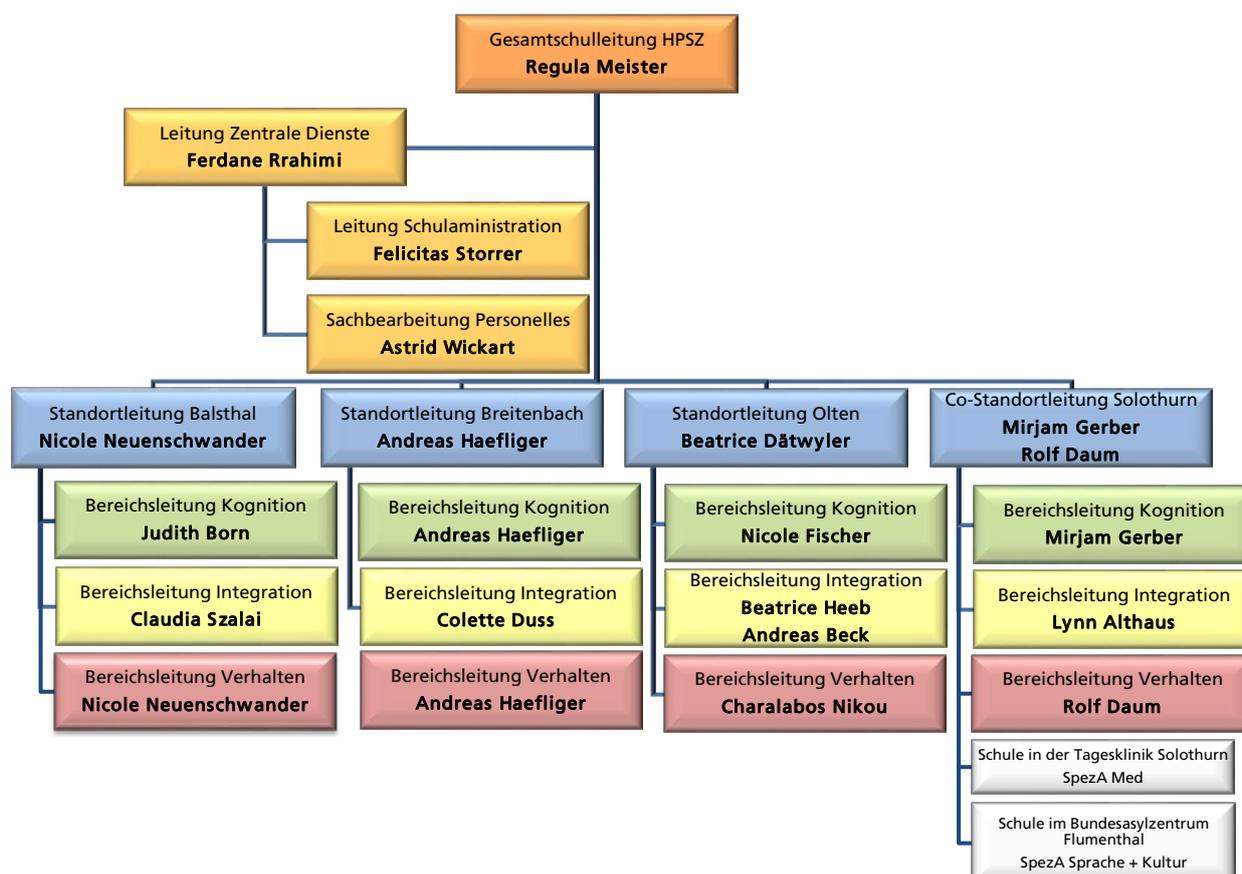


Foto: Sascha Jeger Fotografie

Regula Meister, Gesamtschulleiterin HPSZ.

Organisation Heilpädagogisches Schulzentrum

(Stand: ab 01.08.2023)



Gemeinsam mit den Standortleitenden HPSZ sind wir bestrebt, unserem Leitsatz – **Eine Schule – vier Standorte** – gerecht zu werden. Wir arbeiten eng als Team zusammen, haben einen sehr guten Austausch und gehen die anstehenden Projekte gemeinsam an.

Das Heilpädagogische Schulzentrum HPSZ hat neue Stellen in den Bereichen Kognition und Verhalten geschaffen. Das Team HPSZ ist bestens aufgestellt sowohl in der Führung als auch mit sehr gut ausgebildeten und engagierten Lehrkräften und weiteren Mitarbeitenden. An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitenden an den Standorten sowie im VSA danken für ihren jahrelangen Einsatz und ihr tolles Engagement für das Gesamt-HPSZ.

Wir gehen gemeinsam vorwärts und wollen die Heilpädagogischen Schulzentren in eine gute Zukunft führen.

Danke, dass ihr uns als HPSZ dabei unterstützt.

Regula Meister
Gesamtschulleiterin HPSZ



Die Schulleitungskonferenz HPSZ, bestehend aus der Gesamtschulleiterin und den Standortleitenden HPSZ.
Von links: Nicole Neuenschwander (Balsthal), Beatrice Dätwyler (Olten), Regula Meister (Gesamtschulleiterin), Andreas Haefliger (Breitenbach), Mirjam Gerber (Solothurn), Ferdane Rrahimi (Leiterin Zentrale Dienste).

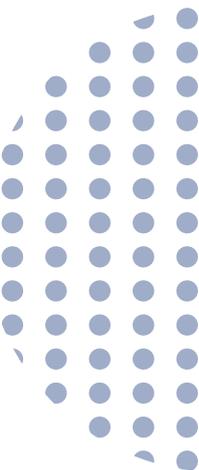




Foto: Fabienne Büttler, Fotografieik 11

AUS DEN SCHULSTANDORTEN

HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM

BALSTHAL

TAHE – Einzigartig im Kanton

Die gesellschaftlichen Aufgaben der Sonderpädagogik sind die Integration, die Normalisierung und die Erreichung eines möglichst selbst bestimmten Lebens, das Erreichen eines Höchstmasses an gesellschaftlicher Eingliederung.

Der Auftrag der Heil- bzw. Sonderpädagogik hat sich im letzten Jahrhundert von der Exklusion über die Separation hin zur Integration entwickelt. Dies zeigt sich in Definitionen und Konzepten von umliegenden Ländern und von Kantonen in der Schweiz.

«Die **Sonderpädagogik** beschäftigt sich mit Jugendlichen und Kindern, für die ein sogenannter besonderer bzw. sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde. Junge Menschen, denen bescheinigt wird, dass sie «besonders zu fördern» seien, sollen demnach individuelle Hilfen erhalten, um ein möglichst grosses Mass an schulischer und beruflicher «Eingliederung» bzw. sogenannter gesellschaftlicher Teilhabe (bzw. Teilnahme) und selbständiger Lebensgestaltung zu erlangen.»¹

Auch im kantonalen Leitbild «Menschen mit Behinderungen» des Kantons Solothurn, widmen sich die ersten 3 Leitsätze der **Selbstbestimmung** und Eigenverantwortung, der **Normalisierung** und der **Integration**.²

Vor über 55 Jahren wurde das HPSZ Balsthal gegründet und nimmt seit dieser Zeit den

sonderpädagogischen Auftrag wahr. Mittlerweile an 2 Standorten im Thal. Seit über 10 Jahren werden in der Tagesschule in Herbetswil (TAHE) Schüler/-innen im Zyklus 2 mit einer Beeinträchtigung im Verhalten unterrichtet. Das Lehrpersonenteam der TAHE wird unterstützt durch Sozialpädagoginnen und pädagogische Mitarbeiterinnen.

Die TAHE befindet sich in den Räumen des Regelschulhauses der Primarschule. Diese Einbettung in einen Regelschulalltag ist einzigartig im Kanton. Es ermöglicht eine Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen, eine gegenseitige Nutzung von Ressourcen und Synergien und Begegnungen zwischen den Schüler/-innen. Der sonderpädagogische Auftrag kann durch diese Strukturen der TAHE sinnbringend umgesetzt werden. Ein Zusammenleben von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen ist an der Tagesordnung. Dank dieser Integration einer separativen Klasse im Regelschulhaus, ist gegenseitiges und altersgerechtes Lernen möglich. Die Kinder nehmen unterschiedliches Verhalten wahr und lernen voneinander und miteinander. Soziale Erfahrungen und das Zusammenleben in grösseren Gruppen werden ermöglicht, welche in einem ausschliesslich separativen Setting nicht zustande kämen. Integration in die Gesellschaft als sonderpädagogischer Auftrag – in der TAHE wird er im Kleinen gross gelebt!

Nicole Neuenschwander
Standortleiterin HPSZ Balsthal



Die Tagesschule in Herbetswil (TAHE), lokalisiert in den Räumen des Regelschulhauses der Primarschule.

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Sonderp%C3%A4dagogik>; 3.7.2023

² <https://www.szh.ch/themen-der-heil-und-sonderpaedagogik/recht-und-finanzierung/kantonale-konzepte>; 3.7.2023.

⇒ Konzept Sonderpädagogik 2020, Kanton Solothurn

HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM

BREITENBACH

Zusammen sind wir stark

Das HPSZ Breitenbach hat sich in den letzten drei Jahren in diversen Dimensionen sehr erfreulich entwickelt. Im Oktober 2020 hatten wir die externe Schulevaluation, die uns Stärken und Herausforderungen aufzeigte. Verbunden mit der allmählichen Etablierung der neuen, kantonalen Sonderschullandschaft mit optiSo+, haben wir unser Angebot verschärft. Der Sonderschulbedarf unserer Schüler/-innen, ob separativ oder integrativ, ist heterogener und diverser geworden.

Partnerschaften

Wir verstehen uns als gesellschaftlich relevanter Grundversorger unserer Region Thierstein. Wir wollen für die Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ein Kompetenz- und Fachzentrum sein, das kurze Wege ermöglicht, in überschaubarer Grösse. Dazu brauchen wir gute Partner/-innen. Dies sind Regelschulen, Schulpsychologischer Dienst, weitere Fachzentren und nicht zuletzt auch die regionale Öffentlichkeit.

Das Schuljahr 2022/2023 stand ganz im Zeichen dieser Partnerschaften. Das Schwarzbubenland und die umliegenden Gebiete, haben besondere Herausforderungen zu meistern. Innerkantonale sind wir bezüglich geographischer Zugänglichkeit (die Wege hier hinten sind weit...), Wohn- und Infrastrukturdichte gefordert, auch im Bildungsbereich dieselben Chancen auf Gesundheit, Bildung und letztlich Wohlstand zu schaffen.

Das erreichen wir gemeinsam besser, nachhaltiger, passgenauer. Die Gemeinde Breitenbach hat beispielsweise in diesem Jahr sämtliche Akteur/-innen des Sozial- und Bildungswesens in einer Broschüre zusammengefasst. Das HPSZ ist ein Teil darin. Vor allem sind wir wieder vermehrt Teil eines Netzwerkes der Regelschulen geworden. Die regionalen Schulen sind die wichtigsten Pfeiler der Bildungslandschaft. Das Engagement der Regelschulen, mit normalbegabten und mit Schüler/-innen mit speziellen Bedürfnissen umzugehen, ist immer wieder beeindruckend. Wir investieren deshalb viel in eine gute Zusammenarbeit. Auf dass alle Menschen in unserer Region schnell und passgenaue Unterstützung erhalten.

Sport oder Weiterbildung, jedenfalls mit Synergien

Wir üben überfachliche Kompetenzen der Kinder und professionelle Kompetenzen unserer Mitarbeitenden im gemeinsamen Tun. Ob Sporttag, Theateraufführungen, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Weiterbildungen, Mitfinanzierung aller Schulen bei der Schulsozialarbeit; wir begegnen einander und fördern die Durchlässigkeit der Bildungsangebote. Dies nicht zuletzt auch, weil sich die Schulleitenden in unserer Region regelmässig austauschen und vernetzen.

Als Fachzentrum beschulen wir am HPSZ Breitenbach punktuell, in Absprache mit dem Kanton und auf Wunsch der Eltern und der regionalen Fachstelle gerne auch Kinder, die durch ihren speziellen Sonderbedarf in weit entfernte Einrichtungen der Sonderschullandschaft zugewiesen würden. Unsere praktizierte Flexibilität soll für die regionale Bevölkerung eine Entlastung sein, um sehr weite Schulwege oder gar ausserfamiliäre Platzierungen verhindern zu können.



Beim Lama Trekking werden mit Freude überfachliche Kompetenzen geübt.

ISM

Die Integrativen Sonderpädagogischen Massnahmen (ISM) erfreuen sich ebenfalls konstant ansteigender Qualität. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Schulleitungen hat dabei oberste Priorität. Aufklärungsarbeit und die fachliche Begleitung, gerade bei herausfordernden Situationen helfen, Ängste und Barrieren abzubauen. Wir möchten verhindern, dass eine Separation in der Integration gelebt wird. Die Kinder, die seit Beginn ihrer Schulkarriere in der gleichen Klasse mit einem ISM-Kind beschult werden, zeigen uns selbstverständlich auf, wie Integration gelingen kann.

Ausblick

Das nächste Schuljahr werden wir als Konsolidierungsphase nutzen. Synergien nutzen, Partnerschaften pflegen, Ziele mittels überarbeiteter, effizienter und effektiver Massnahmen umsetzen. Unser Dank geht an die Bevölkerung unserer Region, ans Volksschulamt und an die Politik, die uns und unserer Arbeit vertraut.

Andreas Haefliger

Standortleiter HPSZ Breitenbach

Colette Duss

Bereichsleiterin ISM HPSZ Breitenbach



Mit voller Kraft voraus beim Sprint am Sporttag.

HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM

GRENCHEN

Die Kernaufgabe bleibt stets die gleiche

Bildung ist ein offener, lebenslanger und aktiv gestalteter Entwicklungsprozess des Menschen.

Bildung ermöglicht dem Einzelnen, seine Potenziale in geistiger, kultureller und lebenspraktischer Hinsicht zu erkunden, sie zu entfalten und über die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt eine eigene Identität zu entwickeln.

Bildung befähigt zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung, die zu verantwortungsbewusster und selbstständiger Teilhabe und Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben in sozialer, kultureller, beruflicher und politischer Hinsicht führt.

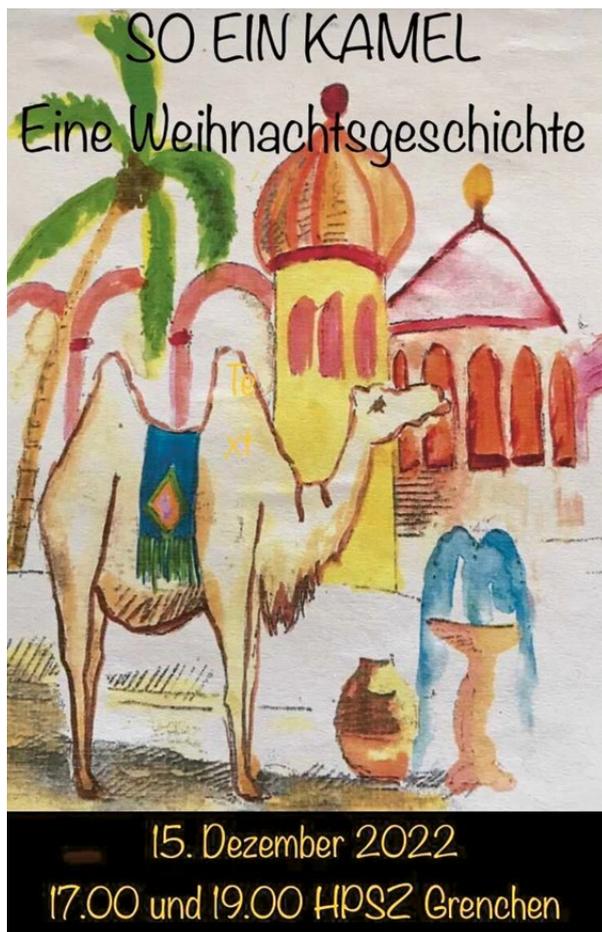
Diese Definition von Bildung legt die Grundlagen, auf welchen der Lehrplan 21 aufgebaut ist. Gleichzeitig fasst sie den Bildungsauftrag an die Schulen auf den Punkt gebracht zusammen. Dabei zeigt sich klar, dass das Bildungsziel nicht an eine besondere Schulform gekoppelt ist. Es lässt sich sowohl in der Regelschule, als auch in den Sonderschulformen (integrativ oder separativ) umsetzen. Ausserdem zeigt sich, dass der Bildungsweg individualisiert und klar zukunftsorientiert gestaltet werden sollte. Diesen Anforderungen stellt sich auch das HPSZ

Grenchen seit jeher. Auch wenn sich die pädagogischen Trends und die formalen Vorgaben ändern, im Kern bleibt die Aufgabe immer dieselbe: die Schülerinnen und Schüler als eigenständige Individuen zu stärken und auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Dieser Kernaufgabe geht das Team vom HPSZ Grenchen mit viel Engagement, Herzblut und stets einer Prise Humor nach. Die enge Begleitung der Schülerinnen und Schüler sowie die regelmässige Zusammenarbeit mit den Eltern verbindet und schweisst zusammen. Freud und Leid werden im Schulalltag miteinander geteilt und die Beziehungen und Bindungen gestärkt. Dies sind wichtige Faktoren, welche zu der gelungenen Auftragserfüllung beitragen.

Im letzten Schuljahr war es nach Corona bedingten Zwangspausen endlich wieder möglich, nebst den alltäglichen Aufgaben diverse Schulanlässe durchführen zu können. Auch diese gehören zu einer umfassenden Erfüllung des Bildungsauftrags dazu.

Im August 2022 konnte das grosse Sommerfest (ehemals SonBre-Fest) stattfinden. Für die Kinder gab es einen Spielenachmittag verteilt auf dem ganzen Gelände. Ein besonderer Hit war die Disco, welche von der JuBla Bettlach durchgeführt wurde. Bei gemütlicher Gartenfestatmosphäre gab es für jeden Geschmack Verpflegungsmöglichkeiten. Es wurde viel geplaudert und gelacht, alle genossen das Fest.





Im Dezember haben drei Klassen gemeinsam das Singspiel «So ein Kamel» von Andrew Bond aufgeführt. Die Schülerinnen und Schüler haben dazu die Geschichte aufgenommen, sowie 13 Lieder eingeübt. Aus dem ganzen Prozess entstanden zudem eine CD mit der Geschichte und den einzelnen Liedern als Hörspiel sowie für alle Schüler/-innen ein eigenes Bilderbuch.



Im Januar fand nach zwei Jahren Pause endlich wieder das heiss ersehnte Skilager statt. Nach anfänglichem Schneefall wurde die Lagergruppe Ende Woche mit strahlend blauem Himmel und tollen Schneeverhältnissen belohnt.



Nicht nur Corona, sondern auch die vorgängige Renovation des Stadions haben einen grossen Sporttag mehrere Jahre lang unmöglich gemacht. Die Freude über die diesjährige Durchführung mit der gesamten Schule war dementsprechend gross.

Neben dem alltäglichen Geschäft und diesen erfreulichen Anlässen, sah sich das HPSZ Grenchen im vergangenen Jahr mit zwei weiteren grossen Herausforderungen konfrontiert. So gab es mitten im laufenden Schuljahr einen Schulleitungswechsel. Roderick Gentinetta verliess das Team Ende Januar 2023. Die Schulleitung wurde nahtlos von Seraina Zaugg (Heilpädagogin) und Franco Genco (Heilpädagoge) übernommen, unterstützt durch Nica Fiala (Verantwortliche Administration).

Zudem stand nun die Organisation der Angliederung an die Privatinstitution Bachtelen an. Dieser Prozess des Übergangs nahm im letzten Semester viel Zeit in Anspruch. Dabei wurde das HPSZ Grenchen von der Gesamtleitung des Sonderpädagogischen Zentrums Bachtelen stets eng begleitet und mit viel Herzlichkeit und offenen Türen empfangen. Es wurden mit allen Mitarbeitenden Gespräche geführt, Anliegen angehört und wenn immer möglich Lösungen erarbeitet sowie Kompromisse eingegangen.

All dies unter einen Hut zu bringen... eine riesige, manchmal fast unmögliche Aufgabe. Und doch ist es uns gelungen. Das war nur dank dem starken Team möglich. Ein Team, welches aufeinander Acht gibt, sich gegenseitig unterstützt und stets wohlwollend miteinander umgeht. Ein Team, das Schwächen akzeptiert und Stärken gezielt einsetzt. Ein Team, das Rückschläge einsteckt, Erfahrungen weiterzieht, in die Zukunft schaut und neue Chancen ergreift. Ein Team, das längere Talfahrten aushält und dafür die Höhenflüge umso mehr gemeinsam geniesst. Ein Team, in dem sich jeder als Teil eines grossen Ganzen versteht. Unser Team.

Im Jahr 2014 wurde die Heilpädagogische Sonderschule Grenchen als Folge der Kantonalisierung mit vier weiteren Standorten zum Heilpädagogischen Schulzentrum zusammengeschlossen. Keine 10 Jahre später werden wir bereits wieder aus dieser gemeinsam aufgebauten Struktur ausgeschlossen. Aus dem HPSZ Grenchen wird nun die Heilpädagogische Sonderschule (HPS) Bachtelen, womit die neue Zugehörigkeit deutlich sichtbar ist. Wie der Austausch mit dem HPSZ in Zukunft genau weitergehen soll, ist für uns nicht abschliessend geklärt.

Nun ist die Zeit des Wechsels – von uns nie gewollt und dennoch aufgrund mangelnder Alternativen konsequent mitgetragen – endgültig gekommen. Wehmütig lassen wir los und verabschieden uns vom Heilpädagogischen Schulzentrum. Die Strukturen ändern sich wieder einmal; unsere Kernaufgabe bleibt stets die gleiche.

Seraina Zaugg

Standortleiterin ad interim HPSZ Grenchen



HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM

OLTEN

Ende und Anfang

Im Februar wurden die langjährigen Co-Standortleitenden Walter Jäggi und Heidi Kilchenmann in die Pension verabschiedet. Für die Arbeit, die sie für den Standort Olten und die Integration von Schüler/-innen mit Beeinträchtigungen in den Regelschulen geleistet haben, gebührt ihnen ein grosser Dank. Das Heilpädagogische Schulzentrum Olten wäre heute nicht was es ist, ohne ihren grossen Einsatz und ihre Weitsicht. Mit jedem Ende ist auch ein Anfang

verbunden. Die neue Standortleiterin Beatrice Dätwyler hat im Februar 2023 die Leitung der Schule übernommen. Sie hat sich bereits gut eingearbeitet und freut sich, gemeinsam mit den Mitarbeitenden die Zukunft der Schule und deren Schüler/-innen zu gestalten.

Sonne und Schatten

In der Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Olten haben die Schüler/-innen des HPSZ Olten riesige Scherenschnitte gestaltet, die von Mai



Das HPSZ Olten war mit dabei am Oltner Schulfest 2023.

bis im November 2023 die Kirchgasse in der Altstadt von Olten beschatten und wunderbare Sonnen- und Schattenmuster auf die Gasse zaubern. Zudem nahmen die Schüler/-innen des HPSZ Olten am traditionellen Schulfest der Stadt Olten teil. Solche Projekte sind besonders wertvoll, weil diese zur gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen beitragen und das gegenseitige Verständnis füreinander stärken.

Eine Schule für alle

Im Juni 2023 haben sich die Mitarbeitenden des HPSZ Olten im Rahmen eines Weiterbildungstages mit dem Thema «Eine Schule für alle – mit der Möglichkeit einer inklusionsorientierten Teilseparation» befasst.

2014 wurde die Behindertenrechtskonvention (BRK) von der Schweiz ratifiziert. Gemäss Artikel 24 der BRK müssen Mitgliedstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen gewährleisten.

Rund zehn Jahre nach der Einführung des integrativen Schulunterrichts, nehmen die kritischen Stimmen gegenüber dem Modell der integrativen Schule zu und die Forderung nach einer Rückkehr zum separativen Schulmodell wird immer lauter.

Das HPSZ Olten bietet die Möglichkeit einer inklusionsorientierten Teilseparation. Wie sich die Perspektive der Sonderschule auf das angebliche Scheitern der inklusiven Schule darstellt, haben die Mitarbeitenden gemeinsam mit Andrea Lanfranchi, Prof. em. Dr., ehemals Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und Gästen diskutiert.

Ausblick

Wachsende Schülerzahlen bringen auch einen höheren Bedarf an Personal. Das HPSZ Olten wird ab August 2023 durch zwei neue Bereichsleitungen verstärkt. Nicole Fischer und Andreas Beck werden dann das Schulleitungsteam verstärken.

optiSO+ und mehr Schüler/-innen führen zu grösseren Klassen. Die Qualität des Unterrichts und die optimale Förderung unter den Rahmenbedingungen hochzuhalten, werden eine Herausforderung, der sich das HPSZ Olten im neuen Jahr stellen muss.

Erfreulicherweise konnten alle Stellen auf das neue Schuljahr mit qualifizierten und engagierten Personen besetzt werden. Der Fachkräftemangel ist aber auch am HPSZ Olten spürbar.

Corinne Breitenmoser, Klassenlehrperson Zyklus 3, zeigt in einem Video, was sie als Fachkraft täglich motiviert, sich für die Schüler/-innen des HPSZ Olten einzusetzen.



Video
ansehen?
QR-Code
scannen.

Beatrice Dätwyler
Standortleiterin HPSZ Olten

HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM

SOLOTHURN

Besondere Bildung als Prozess

Mit der Bekräftigung des Rechts jedes Menschen auf Bildung, wie es in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verankert ist und mit der Erneuerung des Versprechens der Weltgemeinschaft auf der Weltkonferenz 1990 «Bildung für Alle», dass dieses Recht unabhängig von individuellen Unterschieden zu sichern ist.

Erklärung von Salamanca 1994

Sonderpädagogik ist ein wichtiger Teil des Bildungsangebots. Alle gesellschaftlichen Akteure sind dazu aufgerufen, zur Förderung von Schülerinnen und Schülern und Mitmenschen mit besonderen Bedürfnissen beizutragen. Um den pädagogischen Auftrag erfüllen zu können und um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist nicht nur die individuelle Förderung der Lernenden wichtig, sondern auch die systemische An- und Einbindung in die Bildungslandschaft. Die gute Zusammenarbeit verschiedenster Personen und Institutionen ist dazu die wichtigste Grundvoraussetzung.

Das multiprofessionelle Team des HPSZ Solothurn, bestehend aus Heilpädagog/-innen, Sozialpädagog/-innen, Logopädi/-innen, Psychomotoriktherapeut/-innen und Fachpersonen für Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie den Schulhilfen, arbeiten eng zusammen. Im Team legen die Lehrpersonen die jeweiligen Lern- und Förderziele fest. Abweichende Entwicklungen benötigen Aufklärung und realistische Prognosen in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und den Erziehungsberechtigten. Zentral dafür ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. In regelmässigen Fördergesprächen werden die Eltern in den Bildungsprozess einbezogen. Diese enge Zusammenarbeit stärkt die Kooperation und ermöglicht eine gelingende individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen. Erfolgreiche Bildungsbiografien zeichnen sich durch wechselseitige Anerkennung und das gegenseitige Vertrauen aus.

Mit der Erklärung der Salamanca Konferenz hat die UNESCO die Grundlagen für die Umsetzung der inklusiven Bildung für alle gelegt. Damit die inklusive Bildung gelingen kann, braucht es eine offene Haltung der Gesamtgesellschaft für integrative und besondere Schulformen, die passgenau auf die heterogenen Bedürfnisse der Menschen mit besonderen Bedürfnissen ausgebaut sind. Schüler/-innen mit besonderem Bildungsbedarf sind Teil der Gesellschaft; es ist wichtig, dass die Schule und die Lernenden sichtbar sind. Am Standort Solothurn betrifft dies nebst den heilpädagogischen Klassen auch die Klassen der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie die Klassen des Bundesasylzentrums in Flumenthal. Dafür braucht es eine nachhaltige Aufklärungsarbeit und Transparenzinitiativen, zum Beispiel durch die engere Zusammenarbeit zwischen den Schulstandorten der HPSZ, aber auch zwischen den Sonder- und Regelschulen insgesamt: So kann das Bewusstsein für die gesamtgesellschaftliche Relevanz der Heilpädagogischen Schulen gestärkt werden.

Durch Aktivitäten rund um den Unterricht, wie beispielsweise die Durchführung von Schulverlegungslagern, Besuche an Museen, Einkäufe in der Stadt für den Unterricht Hauswirtschaft, Klettern im Park und vielem mehr, sind unsere Schüler/-innen in der Öffentlichkeit präsent. Es ist selbstverständlich, dass sie Wege zwischen den Schulhäusern Königshof und Dürrbach zu Fuss zurücklegen und in der öffentlichen Kantine «Cucina Arte» ihr Mittagessen einnehmen. Sichtbarkeit fördert die selbstverständliche Inklusion und Integration. Es gilt dabei, das Profil unserer Schule, unsere Fähigkeiten und unsere Aufgaben zu stärken und zu zeigen, dass wir eine professionelle Bildungseinrichtung mit hohem Standard und gut ausgebildetem Fachpersonal sind.



Beim Klettern im Park sind unsere SchülerInnen in der Öffentlichkeit präsent.



Die Veloprüfung.

Während die Anbindungen an weiterführende Fach- und Berufsschulen bereits ausgebaut und gut entwickelt ist, sollte die Integration in die Wirtschaft und in den ersten Arbeitsmarkt verstärkt umgesetzt werden. Eine ernst gemeinte Inklusionsstrategie braucht Ansätze, welche über den Schulalltag hinausdenkt. Welche Rolle die heilpädagogischen Schulzentren hier spielen können und wie sie systemisch zu einer breiten Inklusionsstrategie beitragen können, muss noch geklärt werden. Klar ist jedoch, dass nur durch das grosse Engagement aller Beteiligten, Bildung mit hohen Qualitätsstandards möglich wird.

Der bestmögliche Lernerfolg, die Befähigung an Kompetenzen und eine hohe Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler ist das beste Mittel, damit eine Integration in die Gesamtgesellschaft gelingt. Damit dies funktionieren kann, müssen finanzielle und personelle Ressourcen weiterhin garantiert sein.

Eine Schule ist nie statisch, sie verändert sich immer wieder mit ihren Aufgaben. So wird im nächsten Schuljahr am Standort Solothurn eine neue Klasse im Zyklus 1 mit dem Förderschwerpunkt Verhalten (SpezA VK) eröffnet. Das Klassenzimmer befindet sich im Schulhaus Dürrbach. Wir freuen uns auf diese Aufgabe und sind gespannt, wie sich die Sonderpädagogik in diesem Bereich und am Standort Solothurn entwickeln wird. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit wird gefordert sein und ich bin zuversichtlich, dass wir dies unter dem Fokus Sonderpädagogik als gesellschaftlicher Auftrag, meistern werden.

An dieser Stelle gilt mein grosser Dank an alle Mitarbeitenden des HPSZ Solothurn, den Schulleitungen HPSZ der weiteren Standorte im Kanton und dem Volksschulamt Solothurn, welches die HPSZ in allen Belangen unterstützt.

Mirjam Gerber
Co-Standortleiterin HPSZ Solothurn

BEREICH KOGNITION

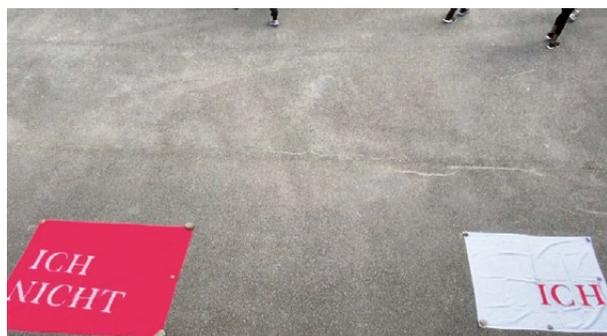
ZUGEHÖREN UND WACHSEN

Inspiziert durch einen Besuch im Kunstmuseum Solothurn drehten einige Klassen des HPSZ Solothurn einen eindrücklichen Film.

Stellt euch folgende Szene vor:

Zwei grosse Tücher, auf denen in weisser und roter Schrift und mit Grossbuchstaben auf dem einen **ICH NICHT** und dem anderen das Wort **ICH** steht. Die beiden so bedeutenden Worte, zwischen denen wir uns täglich immer wieder hin und her bewegen, liegen auf dem Asphalt des Pausenplatzes. Die Filmaufnahmen zeigen aus der Vogelperspektive das Gruppenverhalten bei der Entscheidung auf eine Fragestellung.

Die Schülerinnen und Schüler sowie das Klassenteam bewegen sich, je nach ihrer persönlichen Antwort, auf das entsprechende Bild **ICH** oder **ICH NICHT** zu. Sie verweilen dort einen Augenblick und laufen wieder aus dem Fokus der Kamera heraus, bevor die nächste Frage eingeblendet wird und sich die Gruppe wieder neuformiert. In der Spannung der Entscheidungsfindung und der Objektivierung der Masse durch ihre Platzierung, entsteht eine ergreifende Spannung. Mehrheitsverhältnisse, Zögern und Wiedererwägen werden sicht- und durch die filmische Darstellung (be)greifbar.



Persönliche Entscheidungsfindung auf eine Fragestellung – Filmszenen auf dem Pausenplatz.

Als Zuschauer/-in fiebert man mit. Wie positionieren sich die einzelnen Teilnehmenden? Wo würde ich mich selbst hinbewegen? Wie formiert sich die Gruppe? Wie sieht das Abbild am Schluss wohl aus?

«Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich?»

Die Auseinandersetzung mit diesen drei Fragen steht im Zentrum, denn sie sind grundlegend zur Stärkung unserer Resilienz. Wenn wir wissen, wer wir sind, können wir handeln und damit erreichen was wir wollen. Wir kommen uns auf die Spur, finden heraus, welche Bedürfnisse wir haben und was uns wichtig ist. Es stärkt die Fähigkeit unserer Selbstwahrnehmung. Durch die Fragen lernen wir auch, wo wir uns in dieser Welt zugehörig empfinden und wo wir uns hinbewegen möchten.

Die Oberstufen- und die Orientierungsklassen des HPSZ Solothurn, öffneten mit ihrem Beitrag an der Schulschlussfeier das Tor für grundlegende Fragen der Pädagogik und der Entwicklungsbegleitung an unserer Schule. Die einprägsame Darstellung von bewegenden Menschen aus der Sicht von oben, zwischen zwei Kraftfeldern, hat philosophische Dimensionen in einer einprägsamen Einfachheit dargestellt.

Wohin möchte ich noch wachsen – mich weiterentwickeln? Die beiden Grundbedürfnisse, die wir alle in uns tragen: Zugehören und Wachsen sind zentrale Kraftquellen des Unterrichts auf allen Stufen.

In der Schule gilt es, diesen Grundbedürfnissen unbedingt (Be-)Achtung zu schenken. Die Entdeckerfreude wecken, seine eigene persönliche Kompetenz erweitern, in dem man sich selbst etwas zutraut und durch das Umfeld zum Tun ermuntert und vielleicht von diesem auch assistiert wird.

Wir freuen uns, dass wir mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam auf dieser Entdeckungsreise sind und miteinander lernen und herausfinden können, wer wir sind.

Mirjam Gerber

Bereichsleiterin Kognition HPSZ Solothurn

BEREICH INTEGRATION

VERGANGENHEIT, GEGENWART UND EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die sonderpädagogische Integration ist ein gesellschaftlicher Auftrag, weil sie auf den Grundwerten von Chancengleichheit, sozialer Gerechtigkeit und Inklusion basiert. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen in das reguläre Schulsystem ermöglicht es ihnen, ihre Potenziale zu entfalten, soziale Kontakte zu knüpfen und sich als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft zu fühlen. Die sonderpädagogische Integration hat in den letzten Jahren an Bedeutung und Wachstum gewonnen.

Interview mit der ISM Koordinatorin und den Bereichsleitenden ISM der Fachzentren HPSZ. Ein Gespräch über die Gründe des Wachstums, über die Vorteile und Herausforderungen, die mit der Umsetzung integrativer sonderpädagogischer Massnahmen (ISM) verbunden sind sowie ein Blick in die mögliche Zukunft.



Integrativer Unterricht an der Regelschule.

«Wie ist der Start der integrativen sonderpädagogischen Massnahmen (ISM) im Kanton Solothurn verlaufen?»

Heidy Kilchenmann, ISM Koordinatorin, HPSZ Olten: «Durch den Wechsel der Sonderschulung von der Invalidenversicherung (IV) zum Kanton, wurde eine Zusammenarbeit des HPSZ mit der Regelschule ermöglicht. In Olten begann die Integration von 3 Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Kindergarten. Danach ist die Integration stetig gewachsen. Zu Beginn gab es Unklarheiten, wer für die Integration der Schülerinnen und Schüler mit ISM und die Anstellungen der Fachpersonen die Verantwortung trägt. Eine grosse Diskussion entstand, ob diese beim Fachzentrum oder bei der Regelschule liegen. Die Verantwortung wurde dann unter dem Paragraphen 37 dem Fachzentrum zugeteilt. Der Bereich der integrativen Sonderschulung hat bis dahin stark an Wachstum gewonnen, so, dass er zum eigenen Bereich neben der Tagessonderschule wurde. 2010 wurde ich als Leiterin im Bereich Integration angestellt und habe die Aufgaben von Walter Jäggi übernommen. Das Team in Olten bestand damals aus 40 Fachpersonen im Bereich ISM. Von diesem Zeitpunkt an entwickelte sich die Zusammenarbeit mit der Regelschule stetig und die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit ISM nahm rasant zu. Diese Entwicklung zeigte sich am Standort Olten am ausgeprägtesten.

2015 wurde das ISM-Konzept erarbeitet, welches bis heute Gültigkeit hat. Das Konzept entstand aus der Praxis, um Fragen zu klären. 2016 wurde das Konzept vom Volksschulamt (VSA) für den Kanton Solothurn verabschiedet. Die geklärte Zusammenarbeit mit der Regelschule ist zentral für das Gelingen und die Weiterentwicklung der Integration.

Durch die Kantonalisierung der HPSZ entstand eine bereichernde Zusammenarbeit der 5 Standorte. Die Gruppe der Bereichsleitungen wurde mit den Bereichsleitungen der privaten ISM-Anbieter verstärkt. Gemeinsam wurden 3 kantonale Weiterbildungstage für ISM-Lehrpersonen organisiert.»

«Wo stehen wir heute in der Umsetzung der integrativen sonderpädagogischen Massnahmen (ISM)?»

Beatrice Heeb, HPSZ Olten: «Wir stehen mit der Umsetzung von ISM an den HPSZ-Standorten an unterschiedlichen Punkten. Mit der Überarbeitung des ISM-Konzeptes und dem Einbezug verschiedener Fachstellen, soll diesem Rechnung getragen werden. Wichtig ist, dass die Werte gemeinsam nach aussen vertreten werden. Grosses Potenzial sehe ich in der verständlichen Aufklärung der Eltern bezüglich des ISM-Angebotes.

Die Zusammenarbeit mit allen ISM-Bereichsleitungen ist sehr gewinnbringend. Stetig optimieren wir Abläufe und versuchen auf Veränderungen flexibel zu reagieren.

Einige Veränderungen in den Zuständigkeiten bringt optiSO+ mit sich. Viele Fragen stehen noch im Raum, die geklärt werden müssen. Sicherlich kann von der Zusammenarbeit mit privaten Trägerschaften profitiert werden. Ein Wandel steht an, vieles ist im Umbruch. Dies bietet eine Chance zur Weiterentwicklung.

Im nächsten Schuljahr wird das HPSZ Olten ca. 165 Schülerinnen und Schüler mit ISM in der Regelschule begleiten. Der Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Diese Grösse bringt Herausforderungen in der Zusammenarbeit und der Organisation gemeinsamer Anlässe mit sich. Der Einbezug aller beteiligter Personen an einer ISM wird erschwert. Für die bleibende Tragfähigkeit des Bereichs ISM muss viel investiert werden, was zum Nachdenken bezüglich des Einsatzes von mehr Ressourcen anregt.»

«Welche Chancen und Herausforderungen zeigen sich in der Umsetzung der integrativen Sonderschulmassnahmen?»

Andreas Beck, HPSZ Solothurn: «Eine wichtige Rolle nimmt die integrative Sonderschulmassnahme im Bereich der Schulentwicklung ein. Auch bei einem punktuellen Einsatz kann im Bereich der Haltungen einiges bewegt werden. Der Bedarf an individueller Sonderschulmassnahme wächst. Ein Deckel zur Beschwichtigung des Wachstums erachte ich als nicht sinnvoll. Individuelle Massnahmen richten sich nach dem individuellen Bedarf. Kollektive Richtlinien wie zum Beispiel die festgelegte Ressourcenanzahl von 4 bis 8 Lektionen, erschweren eine sinnvolle und gezielte Umsetzung einer Integration. Hier wäre eine individuelle, behinderungsbedingte Umsetzung wünschenswert. In bestimmten Fällen würde eine integrative Massnahme mit 2 Lektionen passen oder 10 Lektionen zur Bewältigung einer Übergangsphase sowie in Krisensituation. Die Grenzen dieses Rahmens sollten nicht gleichzeitig die Grenze einer möglichen Integration darstellen. Ein Biegen dieser Grenzen, könnte mehr Flexibilität und somit weniger Zuweisungen in die Tagessonderschule bedeuten. Es braucht eine Freiheit über die Grenzen zu denken. Ein Sonderschulplatz generiert zudem höhere Kosten. Ich wünsche mir eine flexible Handhabung und ein Bekenntnis seitens des Kantons, möglichst viele Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg integrativ begleiten und unterstützen zu können.

Den Fachpersonenmangel sehe ich als Problematik und als Chance. Auf der einen Seite generiert er einen erheblichen Aufwand für uns Bereichsleitenden. Je weniger ausgebildete Fachpersonen es gibt, desto mehr Energie muss in die Begleitung und Unterstützung einfließen. Das Finden von guten Alternativen ist schwierig.

Unsere Schule verändert sich. Die Gesellschaft, die Schülerinnen und Schüler verändern sich mit ihren Bedürfnissen. Schubladen- und Etikettendenken helfen uns hier nicht weiter. Es zeigt sich, dass die Arbeit von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im ISM-Bereich für Schülerinnen und Schüler mit einer Verhaltensproblematik sehr gewinnbringend ist und durch ihr Fachwissen zu einer Weiterentwicklung in den Klassenteams beiträgt.

«Welche Massnahmen sollten ergriffen werden und wie könnte die Umsetzung der ISM in Zukunft aussehen?»

Colette Duss, HPSZ Breitenbach: «Es braucht ein grösseres Auge für das Ganze. Nebst meiner Anstellung als Bereichsleiterin ISM, erlebe ich Integration teilweise schon «at it's best» bei meiner Arbeit als Heilpädagogin in der Klasse. Viel Energie und Zeit gebe ich hier in den Beziehungsaufbau zum ISM-Kind und den Schulkindern der ganzen Klasse. Ich bin Ansprechperson für alle Kinder. Ich übernehme einzelne Lektionen, mache einmal in der Woche soziales Lernen mit den Schülerinnen und Schülern der ganzen Klasse und entlaste so die Klassenlehrperson. So entsteht eine Zusammenarbeit, welche auf Interesse stösst und sich ausbreitet auf andere Klassenteams. Ein wichtiger Teil ist die Elternarbeit und der Elternabend. Ich erkläre die Haltung und zeige den Gewinn der Integration auf. Die Arbeit mit dem Kind ist ein kleiner Teil meiner Arbeit. Der grössere Teil ist die Aufklärungsarbeit. Ist dies im Bewusstsein der Mitarbeitenden aber auch der Leitungspersonen, welche Entscheidungen fällen, kann Integration funktionieren. Diese Haltungen brauchen Zeit zu wachsen und können niemandem übergestülpt werden. Schülerinnen und Schüler, welche mit der Integration aufwachsen, nehmen diese als eine Selbstverständlichkeit an. Es ist für sie normal verschieden zu sein. Wichtig ist, dass Unwissen und Ängste abgebaut werden, damit keine Separationen unter dem Deckmantel der Integration geschehen. Der Fokus liegt auf dem Zentrum, dem Kind mit besonderen Bedürfnissen, aber der Blick muss in die Weite gehen. Dieser Blick auf das Ganze braucht Zeit, die man sich nehmen und in die man investieren muss.»

«Heidy, Beatrice, Andreas und Colette, ich danke euch ganz herzlich für das Gespräch.»

Claudia Szalai
Bereichsleiterin ISM HPSZ Balsthal

BEREICH VERHALTEN

SÄLIPARK HPSZ OLTEN

Kaum ein anderer Förderbereich am HPSZ Olten war in den letzten Jahren mit so vielen Änderungen konfrontiert. Mit dem Umzug vor drei Jahren an den eigenen Standort wuchs dieser Förderbereich kontinuierlich. Unter anderem wurden neue Klassen eröffnet, Konzepte erstellt und das Arbeitspensum der Bereichsleitung Verhalten markant angepasst.

Standort

Die ehemaligen Räumlichkeiten der Migros Klubschule bieten dem Förderbereich Verhalten aktuell ausreichend Platz. Die unmittelbare Nähe zu den verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten und dem Bahnhof werden in den Schulalltag gewinnbringend eingebaut und genutzt. Unter anderem wird so die Selbstständigkeit der Kinder gefördert, indem sie Materialanschaffungen für den Werkunterricht tätigen oder den Schulweg mit Hilfe des öffentlichen Verkehrs bewältigen.

Der fehlende Pausenplatz und das etwas in die Jahre gekommene Gebäude stellen den Schulstandort täglich – vor allem in diesem Förderbereich, in regenreichen Zeiten oder kalten Wintermonaten – vor grössere Herausforderungen.

Schuljahr

Mit dem Startschuss in das neue Schuljahr 2022/2023 wurden diverse Themen intensiviert und weiterentwickelt. Dabei wurde auch Neues angegangen und umgesetzt:

In der Zusammenarbeit konnte beispielsweise die Integration von je einer Sozialpädagogin pro Klasse als fester Bestandteil des Klassenteams umgesetzt werden. Durch Projekte wie der Velowoche oder das Oltner Schulfest, wurde die Zusammenarbeit ebenso innerhalb der Förderbereiche im HPSZ Olten gefördert. Die Zusammenarbeit mit dem SPD wurde mittels festgehaltener Abläufe und geregelten Zuständigkeiten intensiviert.

In der Kommunikation gegen aussen wurde umgesetzt, dass die Eltern jeweils zu Beginn jedes Schulquartals einen Informationsbrief der Bereichsleitung mit sämtlichen Informationen zum Schulalltag erhalten. Alle Mitarbeitenden verwenden eine adressatengerechte sowie einheitliche Briefvorlage und Mailsignatur mit allen notwendigen Angaben für die Kontaktaufnahme oder Rückfragen.



Der Übergang des Frühlings in den Sommer dekoriert den Schulhausgang.

Die neu initiierte Sichtbarkeit zeigt sich am besten im Schulhaus selber. Die Unterrichts- und Lernorte wurden kindergerecht eingerichtet und liebevoll gestaltet. Im Eingangsbereich der Schule begrüsst die neue Mitarbeitenden-Fotowand die Besucherinnen und Besucher. Im Foyer befindet sich die farbenfrohe Geburtstags-Wand von allen Kindern und Erwachsenen des Schulstandortes, welche die Kinder und Mitarbeitenden immer wieder zum Verweilen einladen. Diverse Schulhausgangdekorationen runden die Bemühungen in diesem Bereich ab.

Ausblick

Zum ersten Mal wird im neuen Schuljahr im Förderbereich Verhalten am HPSZ Olten, einer angehenden Sozialpädagogin ein Ausbildungsplatz angeboten.

Dabei wird sowohl das Praxis-Ausbildungskonzept für angehende Sozialpädagog/-innen HF/FH als auch die Vereinbarung über die Ausbildung der Sozialpädagog/-innen der Höheren Fachschule für Gesundheit und Soziales am HPSZ umgesetzt.

Die konzeptionelle Arbeit im Förderbereich Verhalten sowie die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Regelschulen müssen weiterhin gepflegt, intensiviert und ausgebaut werden.

Der Personalmangel sowie die steigenden Zahlen von Kindern mit Förderbedarf im Verhalten, werden auch im kommenden Schuljahr sicherlich einen hohen Stellenwert einnehmen und sich weiterhin als grosse Herausforderung darstellen.

Charalabos Nikou

Bereichsleiter Verhalten HPSZ Olten



Der Schulhausgang ist auch Ausstellungsort für grossartige Meisterwerke.



Foto: Fabienne Büttler, Fotografik 11

AUS DEM SCHULALLTAG

SCHULLAGER 2022/23

Ende Juni fuhr die Mittel- und Oberstufe in das jährlich stattfindende Schullager. Dieses Mal ging es mit dem Zug in das Reka-Zentrum in Lenk im Berner Oberland. Die Schüler/-innen verbrachten während 6 Tagen viel Zeit in der Natur, abseits von Fernsehen, Handys und Videospiele. Für manche Schüler/-innen war es das erste Mal, für andere eine der wenigen Gelegenheiten, in denen sie ohne ihre Eltern den Alltag gestalteten. Das Schullager ist ein Ort für neue Erfahrungen, für das Entwickeln der eigenen Selbständigkeit, für viele gemeinsame Gespräche, Erlebnisse und Spiele, aber auch für das Erfahren und Bewältigen von Heimweh.

Mittelstufe

Nach Frühstück und Rucksack packen zogen wir jeden Tag zu einem neuen Erlebnis los. Am Montag wanderten wir von der Iffigenalp nach Lenk, am Dienstag war Lama Trekking angesagt, den Mittwoch verbrachten wir gemeinsam mit der Oberstufe mit Spielen und Bräteln und am Donnerstag fuhren wir auf den Jaunpass.

Das Lama Trekking war (hier waren ausnahmsweise alle einer Meinung!) der Höhepunkt des Schullagers. Nachdem wir auf dem Hof von Herrn Friede die Lamas kennenlernen durften und erste Verhaltensregeln bekamen, fuhren wir mit drei Lamas und einem Alpaca auf den Meienberg. Von dort ging es auf einem Bergweg zum



*Absoluter Höhepunkt des Schullagers:
das Lama Trekking von Meienberg zum Seebergsee.*

Seebergsee, wo wir eine längere Picknick-Pause machten und die Felsen ausgiebig zum Spielen und Klettern genutzt wurden. Danach wanderten wir auf einem neuen Weg zurück zum Meienberg. Ausdauer, Kondition, Trittsicherheit und «Führungsqualitäten» waren gefordert. Den Schüler/-innen war der Stolz und die Zufriedenheit über die erbrachte Leistung und das Durchhalten anzusehen. Am Ende fiel der Abschied allen schwer, und wir winkten Herrn Friede noch lange hinterher, als er mit den Lamas davonfuhr.

Oberstufe

Auch die Oberstufe unternahm jeden Tag etwas, was hoffentlich als schöne Erinnerung bleiben wird. An einem Tag fuhren wir mit der Gondel auf den Betelberg und bestaunten die wunderschöne Blumenwelt. Über die Blumennamen konnten wir staunen. Des Weiteren machten wir einen Detektiv Trail durch Lenk und lernten viel über den Ort und das Tal. Dabei «rauchte» schon der eine oder andere Kopf. Am Donnerstag besuchte auch die Oberstufe die Iffigenfälle und wurde dabei durch die Gischt «pflotschnass» und durch den herausfordernden matschigen Weg auch noch richtig schmutzig. Die Sonne trocknete zum Glück wieder alles. Am Feuer lachten die Schüler/-innen wieder. Die Natur auch mal ausserhalb von geteerten Wegen zu spüren und zu erleben, Unebenheiten bewältigen zu müssen und sich auf die körperlichen Herausforderungen einlassen zu können, verlangt Offenheit und auch Ausdauer.

Ulrike Streif und Matthias Vöglin
Lehrpersonen HPSZ Breitenbach



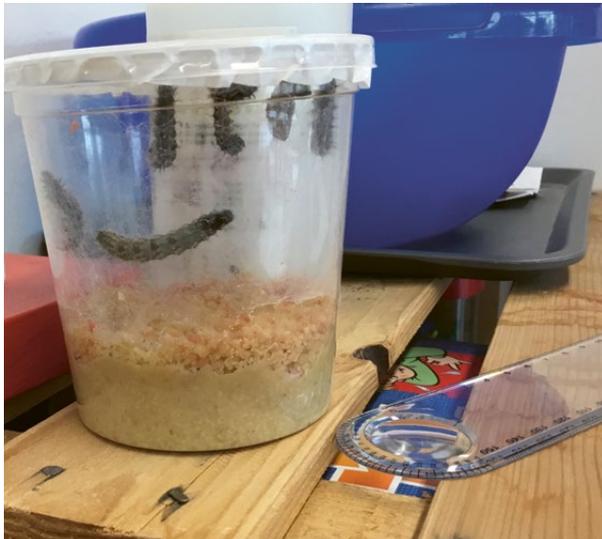
*Das Schullager in Lenk im Berner Oberland,
für alle ein unvergessliches Erlebnis.*

SCHMETTERLINGE

Im letzten Quartal behandelten wir an unserer Schule das Thema Schmetterling. Die Kinder waren ganz erstaunt, dass die Raupen zur Zucht von Distelfaltern den Weg zu uns per Post gefunden hatten. Sie öffneten erwartungsvoll und neugierig die Pakete. Während vier Wochen konnten die Schülerinnen und Schüler jeder Klasse nun die spannende Metamorphose vom

Stadium der Raupe zur Puppe und bis zum Schmetterling beobachten, bestaunen und dokumentieren. Zum Abschluss besuchten alle gemeinsam das Papilliorama in Kerzers. Klein und Gross waren beeindruckt von den bunten Schmetterlingen im Tropenhaus. Alle genossen den Ausflugstag in vollen Zügen.

Mit folgenden Bildern und Texten geben die Schüler/-innen Einblick in ihre Erlebnisse.



«Im Schulzimmer hatten wir Raupen. Sie haben viel gefressen, damit sie dick und gross- und zu Schmetterlingen werden. Hier machen sie sich bereit zum Verpuppen, darum hängen sie am Deckel. Auch am roten Kot sieht man, dass sie bereit sind für die Verwandlung.»



«Die Distelfalter sind geschlüpft. Sie sind sehr schön geworden. Sie haben schöne Farben. Wir durften die Schmetterlinge auf der Hand halten. Mit Sirup haben wir sie auf unsere Finger gelockt. Dann haben wir sie freigelassen. Sie sind davongeflogen.»



«Wir sind mit dem Car zum Papilliorama gefahren. Es hatte viele Schmetterlinge. Im Nocturama haben wir auch nachtaktive Tiere beobachten können. Über Kopfhörer konnten wir hören, was die Frau erklärte. Das Tropenhaus hat uns auch gefallen.»



«Die Schmetterlinge ernähren sich von Nektar und dem Saft von Orangen. In der Schule haben wir den Schmetterlingen Orangen und Bananen zu Essen gegeben. Im Papilliorama essen sie auch Früchte.»



«Im Papilliorama und Nocturama sind wir viel herumgelaufen und haben uns umgeschaut. Auf dem Aussichtsturm war es sehr heiss. Es ist tropisch hier. Der Tag hat uns gut gefallen und wir hatten viel Spass.»



Lisa Gerber und Sandra Kropf
Lehrpersonen HPSZ Grenchen

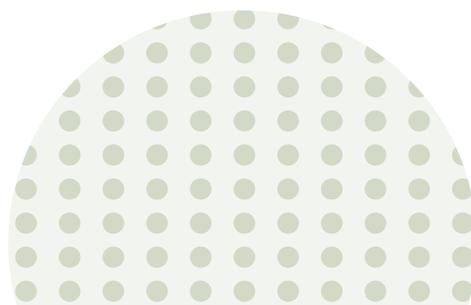




Foto: Fabienne Büttler, Fotografie 11

ÜBERGEORDNETES

INFORMATIK

dindan solutions GmbH

dindan solutions GmbH mit Sitz in Oberbipp erbringt seit dem 1. Januar 2022 Informatik-Dienstleistungen zu Gunsten des Heilpädagogischen Schulzentrums des Kantons Solothurn.

Als Daniel Stüber die Firma 2009 ins Handelsregister eintragen liess, hatte er nie die Idee, so «gross» zu werden. Heute beschäftigt das kleine, familiäre IT-Unternehmen 13, teils langjährige Mitarbeitende. Dank diesem professionellen Team, spannenden Aufgaben, interessanten Kunden und natürlich dem nötigen Quantum Glück,

darf das Team an einem wirklich tollen Arbeitsplatz in Oberbipp arbeiten. Alle Mitarbeitenden verfügen über eine hohe Motivation und vielseitiges Wissen, das ihnen im Alltag zu kreativen Lösungen verhilft. Das bedeutet, dass sie im Schulbereich die Technik mit der Pädagogik zu verknüpfen versuchen. Eine eigene Grafikerin rundet das Know-how der dindan solutions GmbH ab. Auf Wunsch sorgt sie für passende Farbtupfer.

Heute kann das Team mit Stolz und Freude festhalten, dass es dank partnerschaftlichen Beziehungen seiner Leidenschaft als Informatiker/-innen nachgehen kann. Durch das tiefe Vertrauen der Kunden, kann das Team äusserst spannende Projekte realisieren.



Die dindan solutions GmbH in Oberbipp.



Die Geschäftsleitung Stefanie Jenni und Daniel Stüber.



Einige Teammitglieder.

Vier Fragen an Daniel Stüber, Geschäftsführer, dindan solutions GmbH

«Welches sind die aktuellen Chancen und Herausforderungen der dindan solutions GmbH?»

«Chancen und Herausforderungen sehen wir gleichermaßen im digitalen Bereich. Einerseits beschäftigen wir uns mit Systemen, welche bereits seit vielen Jahren in Betrieb sind. Und zeitgleich gibt es täglich wieder neue Möglichkeiten auf dem Markt. Hierbei ist es eine ständige Herausforderung, dass wir eine gesunde Mitte im Erhalt und Aufbau des alten und des neuen Wissens finden. Zugleich ist der Faktor User niemals ausser Acht zu lassen. Denn dieser «tickt» nochmal anders und sollte ebenfalls mit den aktuellen Situationen jederzeit optimal umgehen können. Wir erachten es als unser Anliegen, auch hier «Hand» zu bieten, um den neuen Bedürfnissen gerecht zu werden.»

«IT-Sicherheit wird heutzutage grossgeschrieben. Mit welchen Massnahmen schützt sich dindan solutions GmbH?»

«Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es in diesem Bereich nicht. Wir schützen uns einerseits im technischen Bereich (z. B. mittels Firewalls oder Antivirus-Programmen) und andererseits, in dem wir entsprechende Sensibilisierungen in Form von Schulungen für Anwender/-innen und Systemtests durchführen.»

«Was würde sich dindan solutions GmbH für den Bereich IT-Sicherheit für die Zukunft wünschen?»

«Das Verständnis der Kund/-innen, dass Sicherheit oftmals mit der Reduktion des Komforts zusammenhängt. Wir würden uns wünschen, dass User verstehen, dass Passwörter eine gewisse Komplexität und Individualität aufweisen müssen, dass Zugänge über zwei-Faktor-Authentifizierungen abgesichert und schützenswerte Daten nur in gesonderten Bereichen gespeichert werden dürfen.»

«Wie verändert der digitale Wandel unsere Schulen und die Gesellschaft?»

«Der Bedarf an Fachpersonen mit digitalem Wissen steigt stetig. Aber auch die Arbeitswelt verändert sich mit der Digitalisierung. In praktisch allen Berufsfeldern hält die Digitalisierung Einzug. Arbeitskräfte mit einer herkömmlichen Ausbildung sehen sich in ihren Berufen mit immer neuen Technologien konfrontiert. Die Volksschule soll die Kinder auf ihre Zukunft vorbereiten. Kompetenzen sind heute mehr denn je gefragt, denn das Produktwissen ist schnell vergänglich. Deshalb sind Hersteller und Geräte unabhängige Kompetenzen gefragt. Es ist zentral, die Kinder auf diese Realität vorzubereiten. Sie sollen sich in ihrem Umfeld zurechtfinden und ihre Zukunft mitgestalten können.

Es ist wichtiger denn je, dass die Kinder nicht einfach fähig sind, etwas nach einem gewissen Schema nachzubauen oder Teilschritte auswendig zu lernen. Vielmehr geht es darum, bekannte Strategien oder Kompetenzen zu neuen kreativen Lösungen oder Projekten zu kombinieren. Die Computer können in hoher Geschwindigkeit Berechnungen ausführen, aber sie sind (noch) nicht kreativ, denn das ist der menschliche Teil des Prozesses.

Was unumstritten klar ist:

Es bleibt spannend – für alle! 😊»

Daniel Stüber, CTO
dindan solutions GmbH





Foto: Dominic Müller, DBK DS

NACHGEFRAGT

VOLKSSCHULAMT

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Der Schulpsychologische Dienst ist eine kantonale Fachstelle für schulische und erzieherische Fragen. Seine Angebote stehen Eltern, Kindern und Jugendlichen, Lehr- und Fachpersonen, Schulleitungen und Behörden kostenlos zur Verfügung. Der SPD im Kanton Solothurn ist dem Volksschulamt (VSA) angegliedert und wird hier als eigenständige Abteilung geführt.



Doris Tschofen Wettstein



Noémie Borel



Das Wartezimmer beim SPD am Standort Rosengarten in Solothurn.

Vier Fragen an Doris Tschofen Wettstein und Noémie Borel, Co-Leiterinnen, SPD

«Welche Angebote stellt der Schulpsychologische Dienst zur Verfügung?»

Allgemeine Triage

Zu Beginn einer jeden Anmeldung steht ein «Triagegespräch». In diesem Gespräch wird eine Auslegeordnung mit möglichst allen Beteiligten gemacht. Man verständigt sich über eine gemeinsame Problemsicht und einigt sich auf erste mögliche Lösungsschritte. Diese können sehr unterschiedlich ausfallen. Es kann beispielsweise zu einer Beratung von Lehrperson oder Eltern führen, in eine testpsychologische Untersuchung beim SPD münden oder aber in eine Spezialabklärung bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP), einer weiteren Fachstelle.

Triage zur «Speziellen Förderung» (SF-Triage)

Die SF-Triagen sind Fachgespräche in den Schulkäusern, in denen Schulleitung, Lehrperson, Förderlehrperson und Schulpsychologin über die Förderung von Kindern befinden. Es werden Verlängerungen, individuelle Lernziele, aber auch inhaltliche Fragen zur Förderung diskutiert und allenfalls auch eine schulpsychologische Untersuchung initiiert.

Abklärungen Kantonale Spezialangebote (befristet/unbefristet)

Im Kanton Solothurn ist der SPD die einzige Instanz, die Anträge für sonderschulische Massnahmen (integrative und separative Beschulung) sowie Empfehlungen für die Spezialklassen Verhalten und Vorbereitungsklasse (SpezA V und SpezA VK) ausstellen kann. Ein Grossteil der Kinder mit Behinderungen wird bereits vor der Einschulung in den Kindergarten erfasst. Eine Anmeldung von Schulkindern erfolgt in der Regel über eine allgemeine Triage. Die Schulleitung muss bei solchen Fragestellungen gezwungenermassen involviert sein. In den meisten Fällen ist eine Unterstützung mit Spezieller Förderung vorausgegangen und es bestehen deutliche Anzeichen dafür, dass die Angebote der Regelschule nicht mehr ausreichen, um die Entwicklung des Kindes im Rahmen seiner Möglichkeiten zu gewährleisten.

Kriseninterventionen

Der SPD verfügt über ein Interventionsteam, welches die Schulen in schwierigen Situationen

unterstützt. Die Anmeldung erfolgt über die Schulleitung bei der für die Schulgemeinde zuständigen Schulpsychologin oder dem zuständigen Schulpsychologen. Diese/r kann nach einer ersten Einschätzung das Interventionsteam aktivieren. Die Intervention erfolgt im Zweier-team und erfordert in der Regel grossen zeitlichen und emotionalen Aufwand aller Beteiligten. Gemeinsam mit der Schule werden die Schritte geplant und umgesetzt. Dabei verfolgt der SPD das Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Die Erhaltung oder Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit der Schule steht dabei an oberster Stelle.

Beratung

Der SPD bietet Beratungen für verschiedenste Personen an, die im Umfeld von Kindern tätig oder für Kinder verantwortlich sind. Neben der Beratung von Settings (Lehrperson, Eltern etc.) im Rahmen der schulischen Förderung, bildet die Erziehungsberatung für Eltern und Erziehungsberechtigte ein wichtiger Teil der Arbeit des Schulpsychologischen Dienstes. Ein weiteres Angebot ist die Beratung von Lehrpersonen. Hierbei kann es um anonyme Fälle (z. B. ohne Einverständnis der Eltern) oder konkrete, allenfalls dem SPD bekannte Kinder gehen. Auch Kinder und Jugendliche haben Zugang zum SPD und können sich für eine Beratung anmelden.

Intervision für Förderlehrpersonen

Zwei Mal im Jahr bietet der SPD Intervisionssitzungen für interessierte Förderlehrpersonen an. Hier wird gemeinsam über Fragen zum System oder der Förderung diskutiert und es gibt die Gelegenheit, sich von Berufskolleg/-innen anonym über (heil-)pädagogische Fragestellungen zu spezifischen Kindern und ihren Systemen unter der Leitung des SPD beraten zu lassen.

Informationsveranstaltungen und Elternworkshops

Im Rahmen der Möglichkeiten tritt der SPD auch mit Informationsveranstaltungen und Workshops auf. Es geht dabei darum, Schulen für spezifische Themen zu sensibilisieren und Wissen aufzufrischen. Des Weiteren bietet der SPD auch Veranstaltungen für Eltern an.

«Wie sieht eine schulpsychologische Abklärung aus?»

Falls sich die Beteiligten nach dem Triagegespräch auf eine Untersuchung beim SPD einigen, werden die Eltern mit ihrem Kind zum SPD eingeladen. Im Explorationsgespräch werden die bisherige Entwicklung, die Problematik und die Sichtweise der Eltern und des Kindes vertieft erfasst. Hier wird auch eine Anamnese (Vorgeschichte und familiäre Besonderheiten) erhoben.

Danach folgen je nach Fragestellung ausgewählte Tests, die sich in verschiedene Kategorien einteilen lassen, u. a. in Intelligenz- und Leistungstests, in schulbezogene und weitere Tests zur Erfassung der psychischen Befindlichkeit des Kindes.

Im Schlussgespräch mit den Lehrpersonen und der Familie (eventuell noch weiteren Beteiligten) werden die Testergebnisse erläutert und die Konsequenzen für Unterricht und Elternhaus diskutiert und entsprechende Massnahmen vereinbart. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse erfolgt in einem Bericht, den der SPD im Nachgang an die Schlussbesprechung an die Schule und die Eltern versendet.

«Welche Herausforderungen hat der Schulpsychologische Dienst aktuell zu bewältigen?»

Der SPD hat immer mehr Anmeldungen von Kindern und Jugendlichen mit anspruchsvollem Verhalten, die ihre Systeme an die Grenzen der Tragbarkeit bringen.

Es werden vermehrt Kinder und Jugendliche vorgestellt, die mit psychischen Schwierigkeiten kämpfen. Verbreitet sind Ängste sowie gedrückte, depressive Befindlichkeiten. In diesem Zusammenhang hat der SPD auch vermehrt mit Kindern und Jugendlichen zu tun, die der Schule fernbleiben. Hier ist die Rede von Schulabsentismus. Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein. Unter anderem Über- und Unterforderung, Motivationsverlust, Streitbeziehung mit Lehrpersonen und Mitschüler/-innen, aber auch grosse Probleme oder Sorgen zu Hause.

Viele Schulen fühlen sich am Rande ihrer Möglichkeiten beziehungsweise Belastbarkeit und sehen sich immer weniger in der Lage, anspruchsvolle Kinder im Rahmen der Regelklasse zu tragen. Vom SPD werden dann schnelle Lösungen erwartet, zum Beispiel in Form einer separativen Beschulung.

Die Partnerdienste, an die der SPD Kinder und Jugendliche zur weiteren Abklärung und Behandlung überweist, wie zum Beispiel dem KJPD, haben eine sehr hohe Auslastung mit entsprechend langen Wartezeiten, was die Problematik nicht gerade entschärft.

«Welche wichtigen Projekte stehen an beim SPD?»

«Ganz allgemein streben wir an, noch mehr in die Beratung und Begleitung des Systems um das Kind zu investieren. Dies impliziert, dass die Schulen noch mehr als bisher, die Frage nach der Beschulung eher nach dem wie, als nach dem wo stellen. Ohne damit die Heilpädagogischen Sonderschulen abschaffen zu wollen (selbstverständlich nicht), erscheint es uns eminent wichtig, die Integrationsbemühungen noch zu verstärken, denn nur so können entsprechend diskriminierende Vorurteile abgebaut und die Chancengleichheit von Kindern mit Beeinträchtigungen gewahrt oder noch besser geschaffen werden.»

Schulung der heilpädagogischen Fachkräfte in bindungsgeleiteter Intervention

«Tatsächlich steht der schulpsychologische Dienst mit einem sehr spannenden Thema am Start. Wir haben es geschafft, einen renommierten Professor für Bindungsforschung für eine weitreichende Weiterbildungskampagne in bindungsgeleiteter Pädagogik für unseren Kanton zu gewinnen. Diesen Herbst starten wir mit einer zweitägigen Grundveranstaltung, die allen Mitarbeitenden der HPSZ und der privaten Institutionen im Grundangebot offensteht. Wir erhoffen uns sehr, dass dieses Angebot rege genutzt wird. Unser Dienst

hat sich in diesem Thema bereits intensiv weitergebildet und sieht dort ein grosses Potential zur Bewältigung der Stressspiralen im Zusammenhang mit verhaltensauffälligen Kindern. Neben den zwei Tagen zu den Grundlagen soll es für interessierte Fachkräfte die Möglichkeit geben, sich vertiefter mit der Thematik auseinanderzusetzen. Dies einerseits in einem 6-tägigen Kurs zur realen Interaktionsebene, also der täglichen Arbeit im Schulhaus, andererseits in einer noch etwas intensiveren Vertiefung in symbolischer Interaktion. Diese ist ein spezielles Puppenspiel, welches Kindern ermöglicht, eigene ungünstige Bindungsmuster etwa vier Mal schneller zu korrigieren, als dies im Alltag ohne dieses Spiel möglich ist.»

Gruppenangebot zur Sozialkompetenz

«Ab diesem Herbst werden wir auf allen drei Dienststellen (Solothurn, Olten und Breitenbach) eine Gruppe zum Thema «Sozialkompetenz» anbieten. Das Angebot richtet sich an Kinder, die in sozialen Situationen häufig anecken oder sich überfordert fühlen. Die Kinder sollen darin unterstützt werden, neue Strategien im sozialen Miteinander aufzubauen und ihre Bedürfnisse angemessen auszudrücken.»

Doris Tschofen Wettstein und Noémie Borel
Co-Leiterinnen SPD



Foto: Dominic Müller, DBK DS

Der Empfang (im Hintergrund) und ein Beratungsraum beim SPD.



Foto: Fabienne Büttler, Fotografie 11

PERSONELLES

VERABSCHIEDUNGEN

Alexandra Greiner

Alexandra Greiner arbeitete ab dem 1. August 2019 bis zum 30. November 2020 als Lehrperson ISM am Heilpädagogischen Schulzentrum in Breitenbach. Vom 1. Dezember 2020 bis zum 31. Oktober 2022 war sie Bereichsleiterin ISM am Fachzentrum HPSZ Breitenbach. Alexandra Greiner übernahm diese Bereichsleitung in einer sehr herausfordernden Phase der ISM. Der ISM-Auftrag wurde präzise geführt und weiterentwickelt, daraus entstanden neue, dynamische Formen integrativer, sonderpädagogischer Massnahmen. Alexandra Greiner hat sich entschieden, das HPSZ Breitenbach per Ende Oktober 2022 zu verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Wir danken Alexandra Greiner für den mehrjährigen Einsatz an unserer Schule und wünschen ihr alles Gute für den weiteren beruflichen Weg.

Roderick Gentinetta

Roderick Gentinetta übernahm am 1. Juni 2021 die Stelle als Schulleiter am Heilpädagogischen Schulzentrum in Grenchen. Er hat sich entschieden, das HPSZ per Ende Januar 2023 zu verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Wir danken Roderick Gentinetta für seine Tätigkeit an unserer Schule und wünschen ihm alles Gute für den weiteren beruflichen Weg.

Bernhard Wahlen

Bernhard Wahlen leitete das Heilpädagogische Schulzentrum des Kantons Solothurn vom 1. März 2021 bis 31. Januar 2023 und war gleichzeitig Gesamtschulleiter HPSZ. Er setzte sich für die Belange des HPSZ ein, förderte die Weiterentwicklung der einzelnen Standorte und des HPSZ als Ganzes.

Er war bestrebt, die seit 2014 kantonalisierten fünf HPSZ-Standorte in der Entwicklung zu einer Schule weiterzuführen und zu konsolidieren. Die Umsetzung von optISO+ erforderte tiefgreifende Veränderungen bezüglich der Angebote (u. a. Aufbau von Verhaltensabteilungen), der Reduktion der Anzahl der Betriebsstandorte sowie der daraus erfolgenden Personalmanagementaufgaben. Mit Umsicht begleitete er diesen anspruchsvollen Prozess.

Bernhard Wahlen hat sich für einen neuen beruflichen Weg entschieden. Wir danken ihm für seine Arbeit und seinen Einsatz zum Wohle des HPSZ und wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute.

Walter Jäggi

Walter Jäggi übernahm am 1. April 1985 die Stelle als Schulleiter am Heilpädagogischen Schulzentrum Solothurn. Am 1. August 1998 übernahm er die Stelle als Schulleiter in Olten. Walter Jäggi hat die Schule als Standortleiter mit seiner ruhigen und kompetenten Art durch alle Wogen und Entwicklungen geführt. Ein besonderes Anliegen war ihm stets der begleitete und gute Übergang der Lernenden in die Berufswelt. Während dem Wachstum des HPSZ Olten konnte die Schule vom grossen Fachwissen und der sehr guten regionalen und überkantonalen Vernetzung von Walter Jäggi profitieren. Walter Jäggi ging im Februar 2023 frühzeitig in Pension. Wir danken Walter Jäggi für seinen langjährigen und engagierten Einsatz an unserer Schule und wünschen ihm alles Gute für die Zeit nach der Pensionierung.

Heidy Kilchenmann

Heidy Kilchenmann übernahm am 1. Januar 2014 – zusammen mit Walter Jäggi – die Co-Schulleitung am HPSZ Olten. Im August 2015 wurde sie Schulleiterin ISM am Fachzentrum HPSZ Olten. Seit Januar 2017 (bis zu ihrer frühzeitigen Pensionierung im Februar 2023), war sie ISM-Koordinatorin im gesamten Kanton Solothurn. Im August 2018 übernahm sie die Stellvertretung der Standortleitung HPSZ Olten. Mit grossem persönlichen Engagement hat Heidy Kilchenmann das Modell der integrativen sonderpädagogischen Beschulung vorangetrieben. Sie verfasste das kantonale Konzept für das Angebot ISM. Dieses heute gut akzeptierte Modell der Integration basiert wesentlich auf ihrer Vorarbeit. Wir danken Heidi Kilchenmann für den langjährigen und engagierten Einsatz an unserer Schule und wünschen ihr alles Gute für die Zeit nach der Pensionierung.

Seraina Zaugg

Seraina Zaugg begann am 1. August 2016 als Lehrperson am Heilpädagogischen Schulzentrum Grenchen. Parallel zu ihrer Lehrertätigkeit eignete sie sich das Masterdiplom in Schulischer Heilpädagogik an. Im August 2020 übernahm sie zusätzlich die Funktion als PICTS-Beauftragte. Ab Februar 2023 übernahm Seraina Zaugg die Aufgabe als Co-Standortleiterin ad interim. Das HPSZ Grenchen wird ab Schuljahr 2023/24 vom Zentrum Bachtelen übernommen und als Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen weitergeführt. Seraina Zaugg wird weiterhin Standortleiterin an dieser Schule sein. Wir danken Seraina Zaugg für den langjährigen Einsatz am HPSZ Grenchen und wünschen ihr alles Gute für den weiteren beruflichen Weg.

Franco Genco

Franco Genco begann am 1. August 2015 als Lehrperson am Heilpädagogischen Schulzentrum in Solothurn. Anfang August 2018 wechselte er als Lehrperson zum Standort HPSZ Grenchen. Parallel zu seiner Lehrertätigkeit nahm er dort verschiedene Funktionen wahr. Vom 1. Februar 2023 bis am 31. Juli 2023 übernahm Franco Genco zusätzlich die Aufgabe als Co-Standortleiter ad interim. Das HPSZ Grenchen wird ab Schuljahr 2023/24 vom Zentrum Bachtelen übernommen und als Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen weitergeführt. Wir danken Franco Genco für den langjährigen Einsatz an unseren Schulen und wünschen ihm alles Gute für den weiteren beruflichen Weg.

Regula Meister

Gesamtschulleiterin

AKTUELLE SCHULORGANISATION

Gesamtschulleitung HPSZ

Heilpädagogisches Schulzentrum
Postfach
4502 Solothurn

Gesamtschulleiterin

Regula Meister*

Leiterin Zentrale Dienste

Ferdane Rrahimi*

Leiterin Schuladministration

Felicitas Storrer

Sachbearbeiterin Personelles

Astrid Wickart

Ambulante Heilpädagogik

Martina Mercatali

Projekt Informatische Bildung

Martina Friker



* = Mitglieder der Schulleitungskonferenz

SCHULLEITUNG BALSTHAL



Adresse

HPSZ Balsthal
Falkensteinerstrasse 20, 4710 Balsthal



Nicole Neuschwander*
Standortleiterin und
Bereichsleiterin Verhalten



Judith Born
Bereichsleiterin Kognition



Claudia Szalai
Bereichsleiterin ISM

SCHULLEITUNG BREITENBACH



Adresse

HPSZ Breitenbach
Grienackerweg 14, 4226 Breitenbach



Andreas Haefliger*
Standortleiter und
Bereichsleiter Kognition
Bereichsleiter Verhalten



Colette Duss
Bereichsleiterin ISM

SCHULLEITUNG OLTEN



Adresse

HPSZ Olten
Aarauerstrasse 20, 4600 Olten



Beatrice Dätwyler*
Standortleiterin



Nicole Fischer
Bereichsleiterin Kognition



Charalabos Nikou
Bereichsleiter Verhalten



Beatrice Heeb
Bereichsleiterin ISM



Andreas Beck
Bereichsleiter ISM

SCHULLEITUNG SOLOTHURN



Adresse

HPSZ Solothurn
Schulhaus «Dürrbach», Hirschweg 105, 4500 Solothurn



Mirjam Gerber*
Co-Standortleiterin und
Bereichsleiterin Kognition



Rolf Daum
Co-Standortleiter und
Bereichsleiter Verhalten



Lynn Althaus
Bereichsleiterin ISM



Foto: Fabienne Büttler, Fotografie 11

ZAHLEN

LEHRPERSONEN (OHNE LOGOPÄDIE)

Per Schuljahresende 2022/2023 setzte sich das Personal unserer Organisation insgesamt wie folgt zusammen (auf eine Kommastelle gerundete Werte für Vollzeitstellen per 31. Juli 2023):

	Schuljahr 2022/2023	<i>Vorjahr</i>
HPSZ Balsthal	53.1	59.1
HPSZ Breitenbach	16.7	16.7
HPSZ Grenchen	10.7	11.8
HPSZ Olten	138.5	97.4
HPSZ Solothurn	63.2	71.3
Gesamtleitung, Zentrale Dienste	4.2	5.3
Summe	286.4	261.6

PERSONALBESTAND

Nach Einsatzgebieten bzw. Funktionsgruppen gegliedert (im Verhältnis zu den Lehrpersonen), setzen sich diese Zahlen wie folgt zusammen (es wurden nicht alle Funktionsgruppen berücksichtigt):

	Schuljahr 2022/2023	<i>Vorjahr</i>
Schulbetrieb Tagessonderschulen	124.8	113.7
Umsetzung und Koordination ISM	97.5	90.2
Leitungs- und Administrationsstellen	22.0	19.1
Tagesstrukturangebote	14.1	14.3
Ausbildungsstellen, Praktika	15.3	13.1
Infrastruktur und Fahrdienste	12.7	11.2
Summe	286.4	261.6

Quelle: SAP

LERNENDE

Stand: 31. Juli 2023 HPSZ	Tagesschule (inkl. Spezialangebote)		ISM (durchs Fachzentrum HPSZ)	
	Schuljahr 2022/2023	Vorjahr	Schuljahr 2022/2023	Vorjahr
Balsthal	67	55	60	62
Breitenbach	37	30	21	20
Grenchen	37	42	0	0
Olten	163	141	172	157
Solothurn	61	57	73	87
Total	365	325	326	326

Quelle: LehrerOffice

AUSTRITTE LERNENDE

Im Jahresverlauf und per 31.07.2023	Schuljahr 2022/2023	Vorjahr
Wechsel in eine Institution mit Ausbildungscharakter oder Beginn einer Ausbildung	21	13
Behinderungsbedingter Wechsel in eine spezialisierte Institution oder Schule	25	20
Wegzug	12	12
Wechsel in die Regelschule mit oder ohne ISM	15	15
Total Austritte HPSZ	73	60
Wechsel in eine Tagessonderschule oder eine andere Institution	29	22
Beendigung ISM	24	39
Wegzug	5	7
Wechsel der ISM vom Fachzentrum HPSZ zu einem anderen regionalen Fachzentrum oder zur Regelschule	11	32
Total Austritte ISM	69	101

Heilpädagogisches Schulzentrum

Kreuzackerstrasse 1
4502 Solothurn
Telefon 032 627 29 67
hpsz.ch

